Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995

Autor(en): **Müller, Urs / Glauser, Rolf / Grolimund, Lukas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **17 (1996)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-395582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 17, 1996, 89–105

Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1995

Urs Müller
(mit Beiträgen von Rolf Glauser, Lukas Grolimund und Clara Saner)

Zusammenfassung:
Aus der Grabung 1995.02 «Jakobli-Haus 2. Etappe» werden vier Bauzustände des südlich an die Rheinthermen angrenzenden Bereichs (Apodyterium[?]) aufgezeigt. Eine Folge von fünf Abträgen illustriert die Befunde zu Reto Martis Artikel über deren frühmittelalterliche Siedlungsfunde. Ein «Ziegelschutthorizont» trennt die spätrömischen von den frühmittelalterlichen Schichten; darüber konnten in Kaiseraugst erstmals Lehmbodenreste aus dem Frühmittelalter beobachtet werden. – Ein Grabstein für Bellinius Ritenicus wurde als Deckplatte auf einem spätantiken Abwasserkanal verwendet. – Eine Frauenbüste aus Terracotta bezeugt eine mittelkaiserzeitliche Besiedlung beim Westtor des späteren Kastells. – Als die kastellinnenseitige Schale der Westmauer des Castrum Rauracense (1995.07) saniert wurde, konnten Steinlagen mit einem Gefälle von 3%, die bis in den Mauerkern hineinreichen, beobachtet werden. – Die Sondierung 1995.05 liegt offenbar westlich, also ausserhalb des Steinbruchareals Ziegelhof.

Schlüsselwörter:
Architektur- und Bauelemente/Kanalheizung, Architektur/Hausbau/Hüttenlehm, -/Lehmbodenrest, -/Wandverputz, polychrom, Befestigung/Kastell/Sanierung der inneren Mauerschale, Castrum Rauracense, Gruben/Grubenhäuser, Inschriften/Spolie eines Grabsteins, Kaiseraugst AG, Kunst/Kleinplastik/Frauenbüste aus Terracotta, Militär/Ziegelstempel/legio I Martia, Öffentliche Bauten/Rheinthermen/Apodyterium(?), Öffentliche Bauten/Tempel(?) Im Sager/Umfassungsmauer, Schmuck/Armreif/Sapropelit, Stein/Silices, Verkehr/Strasse/Bautrasse, -/Strassengraben, Wasserleitungen/Abwasserleitungen, Wasserversorgung/Sodbrunnen, Zeitepoche/Trennschicht des Frühmittelalters vom spätrömischen/Ziegelschutthorizont.

Allgemeines

Die Saison 1995 war geprägt durch die zweite und letzte Etappe der Grabung «Jakobli-Haus» (Erweiterung bzw. Neubau der Gemeindeverwaltung Kaiseraugst, Grabung 1995.02). Die Finanzierung einer für diesen Zweck erweiterten Equipe war durch einen von der Aargauer Regierung bewilligten Sonderkredit[1] sichergestellt. Im Frühjahr wurde während sechs Wochen der Westteil der Kastellmauer von der Firma Sekinger AG saniert (1995.07). Ende August stellte die Kantonsarchäologin Frau Dr. Elisabeth Bleuer weitere 18 Teile aus dem *spätantiken Silberschatz* – Platten, Teller und Schalen[2] – vor, die neu dem Kanton Aargau übergeben worden waren. Verhandlungen zum Schutze des Gräberfeldes «Im Sager» sind angelaufen.

An Bodeneingriffen in der *Unterstadt* sind eine Baubegleitung im modernen Friedhofareal (1995.04) und eine Sondierung im Gebiet Ziegelhof (1995.05) – wohl westlich des grossen römischen Steinbruchs[3] – zu melden.

Im *Kastell* wurde die Sanierung der Westmauer (1995.07) archäologisch begleitet und die Flächengrabung «Jakobli-Haus» (1995.02) beendet. Im Vorfeld östlich des Kastells (vgl. Gräber Rinau 1988.07) verliefen zwei Aushubbegleitungen (1995.03, 1995.06) negativ.

Ebenso verliefen die drei Aushubbegleitungen am Rand des *Gräberfeldes Gstalten* (1995.08, 1995.09, 1995.10) negativ. Auch zwei Sondierschnitte *Im Junkholz* (1995.11) erbrachten keine Befunde. Im Gebiet *Im Sager* konnte bei einer Strassenverbreiterung die Umfassungsmauer der Tempelanlage(?) (1981.03) beobachtet werden.

Zwei Schnitte durch die *Vindonissastrasse* (1995.12, 1995.13) erbrachten wiederum Informationen zur römischen Ausfallstrasse Richtung Ost.

1995 wurden in Kaiseraugt eine Flächengrabung (1995.02; Vorjahr: 3), neun Baubegleitungen (1995.01, 1995.03, 1995.05, 1995.06, 1995.07, 1995.08, 1995.09, 1995.10; Vorjahr: 5) und vier Vorabklärungen (1995.05, 1995.11, 1995.12, 1995.13; Vorjahr: 4) für vierzehn Bauvorhaben (Vorjahr: 10) durchgeführt.

1 Der aargauischen Regierung sei dafür gedankt, dass ein Sonderkredit für die Grabung «Jakobli-Haus» gesprochen worden ist. Diese Grabung erbrachte Funde und Befunde von der frühen Römerzeit über das Frühmittelalter, Mittelalter und teils bis in die Neuzeit.

2 Vgl. A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1995. JbAK 17, 1996, 5ff. Abb. 13 (in diesem Band).

3 Vgl. die Darstellung der vermuteten Ausdehnung des Steinbruchs im Gebiet Ziegelhof auf Abb. 14 in: U. Müller/Ph. Rentzel: Ein weiterer römischer Steinbruch in Kaiseraugst, JbAK 15 (1994) 177–186 bes. 185.

Personelles

Elisabeth Bleuer[4] führte als Kantonsarchäologin die Oberaufsicht über die Ausgrabungen und engagierte sich intensiv für die verschiedenen offenen Fragen in Kaiseraugst. Die Stammequipe (Rolf Glauser, Urs Müller, Clara Saner) wurde ergänzt durch die Neubesetzung der beiden frei gewordenen Planstellen durch Frau Myrta Brügger (Fotoarchivierung/Sekretariat, Teilpensum) und Lukas Grolimund (Zeichner/grabungstechnischer Mitarbeiter, Teilpensum). Zsuzsanna Pal arbeitete neu als freie Mitarbeiterin während der Feldkampagne mit, um danach ihre in Costa Rica begonnene Tätigkeit fortsetzen zu können. Rolf Glauser konnte zeitweise in Oberwil ZG arbeiten, um im Austausch mit Heinz Bichsel als Vorbereitung für die Grabungstechnikerprüfung eine andere Zeitepoche kennenlernen zu können. Neben unseren bewährten Ausgräbern von der Firma Helfenstein und Natterer AG, Kaiseraugst (Jose-Manuel Dias, Dragomir Korac, Nicola Manta, Zivoslav Radulovic, Diego Ramos, Manuel Torres), halfen Stefan Bieri und Hanspeter Dudli mit. Allen sei für ihren Einsatz und ihr Engagement aufrichtig gedankt. Schliesslich inventarisierte Verena Vogel, Römermuseum Augst, bis Ostern 1996 das ganze 1995 zutage geförderte Fundmaterial der Kaiseraugster Ausgrabungen und datierte alle Fundkomplexe aufgrund der Keramikfunde[5]. Markus Peter, Römermuseum Augst, führte die Bestimmung der Kaiseraugster Fundmünzen fort.

Naturwissenschaftliche Analysen und Auswertungen

Philippe Rentzel[6] wurden mehrere Mörtelproben aus der Kastellmauersanierung (1995.07) sowie zwei Materialproben (prähistorische Kochgrube[?], römerzeitlicher Mörtelmischplatz[?]) aus der Grabung «Jakobli-Haus» (1995.02) zur Aufbewahrung übergeben. Im Zusammenhang mit der Ausstellung «Out of Rome» wurden Bruno Kaufmann[7] die Inhalte der Glasurne 1991.02.C09444.2 und der Beigabengefässe 1991.02.C07989 und 1991.02.C07917 zur Bestimmung des Leichenbrands übergeben. Ferner wurden mehrere Proben für eine allfällige Bestimmung botanischer Makroreste aus dem spätantiken Abwasserkanal der Grabung «Jakobli-Haus» entnommen.

Philippe Rentzel legte im März 1995 einen internen Vorbericht über die geologisch-bodenkundlichen Analysen vor, die er «Im Sager» (Grabung 1994.13) durchgeführt hat.

Öffentlichkeitsarbeit

Für verschiedene Schulklassen und Gruppen fanden Führungen durch die Grabung «Jakobli-Haus» statt. Am 13. Mai wurde eine öffentliche Führung angeboten. Der Betriebsausflug der Abteilung Raumplanung des Kantons Aargau führte nach Kaiseraugst, wo Grabung und konservierte Anlagen von unserer Arbeitsgruppe gezeigt wurden. Am 10. Juli führte David Wälchli mit Schülern aus Gipf/Oberfrick einen Ferienpass-Anlass auf der Grabung «Jakobli-Haus» durch. Mitte Juni wurde der Presse eine Informations-Mappe zur Sanierung der Kastellmauer zugestellt.

4 Ihr sei für ihr ausserordentliches Engagement und ihre Unterstützung der archäologischen Tätigkeiten in Kaiseraugst herzlich gedankt.

5 Für Datierungen, Beratungen und die gute Zusammenarbeit danke ich Verena Vogel ganz herzlich.

6 Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität, Ältere und naturwissenschaftliche Abteilung, Geoarchäologie. Petersgraben 9–11, 4051 Basel.

7 Anthropologie IAG, St. Jakobstrasse 30, 4147 Aesch.

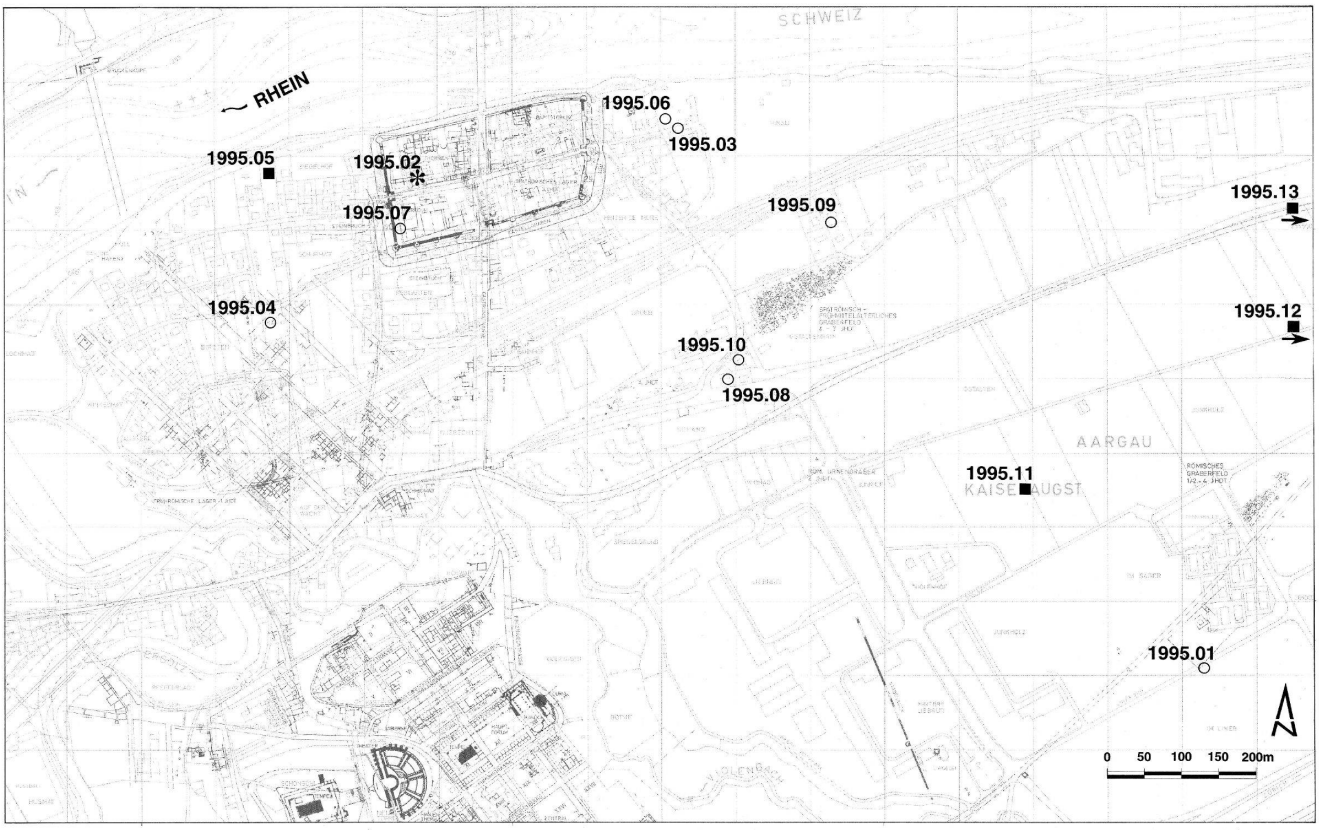

Abb. 1 Kaiseraugst, Lage der Notgrabung (Stern): Grabung 1995.02; der Sondierungen (Quadrate): 1995.05 und 1995.11–.13; der Baubegleitungen (Kreise): 1995.01, 1995.03–.04 und 1995.06–.10; M. ca. 1:7000.

Baubegleitungen

1995.01 Kaiseraugst – Strassenbau Linerweg

Lage: Linerweg, Region 13,G; Parz. 363 (Abb. 1).
Koordinaten: 622.430/264.910. Höhe: 295 m ü.M.
Anlass: Verbreiterung des Linerwegs zur Erschliessungsstrasse.
Fläche: Begleitung Maschinenaushub.
Grabungsdauer: 13./14.3.1995.
Funde: FK D03050: römisch. Streufunde. Keramik, Glas, Eisen.
Kommentar: Es zeigen sich Fundamentreste des Südwest-Winkels der bereits früher aufgenommenen Hofmauer der sog. Tempelanlage «Im Sager» (Grabung 1981.03).

1995.03 Kaiseraugst – Lindenweg, EFH J. und M. Majewski

Lage: Lindenweg, Region 22, Parz. 902 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.730/265.650. Höhe: 269 m ü.M.
Anlass: Neubau Einfamilienhaus.
Fläche: Begleitung Maschinenaushub.
Grabungsdauer: April/Mai 1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: keine Befunde.

1995.04 Kaiseraugst – Erweiterung Friedhofareal

Lage: Bireten/Friedhofstrasse, NW-Unterstadt, Region 16,D/18,A; Parz. 154/157 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.175/265.375. Höhe: 269 m ü.M.
Anlass: Erweiterung des Friedhofareals.
Fläche: Begleitung Maschinenaushub.
Grabungsdauer: Begleitung des Aushubs für eine neue Leitungsführung vom 27.4.–19.5.1995.
Funde: FK D04646: Streufunde, vermischt. Eine Münze, Keramik, Silex bearbeitet.
Kommentar: Fundament eines modernen Kreuzes freigelegt, neuzeitliche Friedhofbegrenzungsmauer.

1995.06 Kaiseraugst – Lindenweg, EFH E. und D. Schöpfer-John

Lage: Lindenweg, Kastellvorfeld Ost, Region 22; Parz. 901 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.710/265.650. Höhe: 266 m ü.M.
Anlass: Neubau Einfamilienhaus.
Fläche: Augenschein Maschinenaushub.
Grabungsdauer: 22.5.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Befund negativ.

1995.07 Kaiseraugst – Sanierung Kastellmauer-West Südteil

Lage: Südteil der Westmauer des Castrum Rauracense, von Turm 1 bis zu Turm 11, Region 20,A; Parz. 71/448 (Abb. 1–3).
Koordinaten: 621.350/265.500. Höhe: 271 m ü.M.
Anlass: Archäologische Begleitung der Sanierungsarbeiten der Firma Sekinger AG, Würenlos, an der Kastellmauer nach photogrammetrischer Aufnahme durch die Firma Schenkel AG, Zürich.
Fläche: 60 Laufmeter (lm) Mauerabwicklung.
Restaurierungsdauer: Sanierungsarbeiten durch Sekinger AG vom 20.3.–3.5.1995.
Funde: diverse Mörtelproben an Philippe Rentzel.
Kommentar: Das im Herbst 1994 begonnene Sanierungs-Projekt[8] des Südwest-Winkels der Kastellmauer wurde an der Innenschale der Westmauer fortgesetzt. Die kastellinnenseitige Mauerschale – teils durch Frosteinflüsse bis zu 15 cm ausgebeult – musste in die alte Lage zurückgeschoben und mit dem Kern verbunden werden.

Im Interturrium T1–T9 ist ein Kalksteinquader mit Wolfsloch verbaut. Nördlich davon fallen, mit ca. 3°, die untersten sieben sichtbaren Steinlagen und die drei gefasten Lagen des ersten Absatzes der östlichen Mauerschale ab (Abb. 2). Dieses Gefälle setzt sich an Turm 9 fort. Dasselbe konnten wir auch im Mauerkern beobachten (Abb. 3).

Von Turm 9 nach Süden gleichen horizontal eingeschobene Lagen oberhalb des ersten Absatzes die fallenden Steinlagen aus. Dies konnte auch generell im Mauerkern beobachtet werden, wo im Innern alle freigelegten Steinlagen exakt denjenigen der Mauerschale entsprechen.

Im Interturrium T9–T11 beträgt das Gefälle der sichtbaren Steinlagen etwa 2°. Innerhalb Turm 11 verlaufen die Steinlagen wieder beinahe waagrecht.

Da wir im freigelegten Mauerkern im Bereich des Kalksteinquaders mit Wolfsloch keinerlei Senkrisse feststellen konnten, nehme ich an, dass die Mauer schon bei ihrer Errichtung mit fallenden Steinlagen konzipiert worden ist.

Der Kern oberhalb des ersten Absatzes im Interturrium T1–T9 ist ab der ersten bzw. stellenweise ab der dritten Steinlage mit hartem, rotem Ziegelschrotmörtel[9] gegossen. Darunter sind in der Mauerschale einige Stellen fleckenweise mit demselben Mörtel ausgefugt (Abb. 2). Ob dies ein Hinweis auf Reparaturen ist, bleibt vorläufig offen. Rolf Glauser

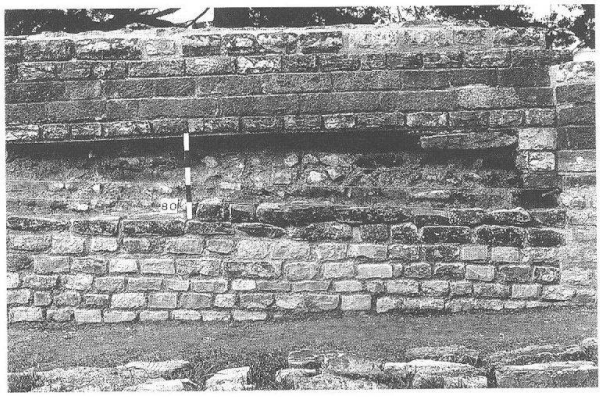

Abb. 3 Kaiseraugst, Sanierung der Kastellmauer West (Grabung 1995.07). Segment mit den rheinwärts abfallenden Steinlagen unmittelbar südlich Turm 9.

8 U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1994. JbAK 16, 1995, 68–70.
9 Müller (wie Anm. 8) 70 mit Anm. 8.

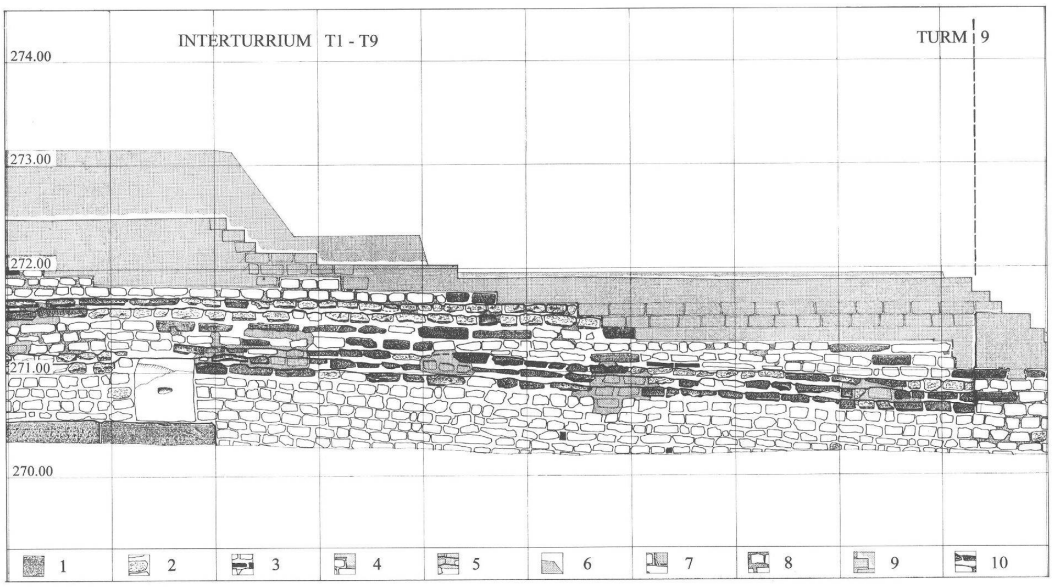

Abb. 2 Kaiseraugst, Sanierung der Kastellmauer West (Grabung 1995.07). Ist-Zustand 1995, Mauerausschnitt Interturrium T1–T9 mit Anschnitt Turm 9. Man beachte das Segment mit den abfallenden Steinlagen nördlich des grossen Steinquaders. M. 1:40.

1 Sandstein
2 Tuffstein
3 Ziegelband
4 Eternitstreifen
5 Flickstellen ab 1950
6 Mauerkernabdeckung
7 OK Original nach 1950
8 roter Ziegelschrotmörtel
9 OK Mauer-Haupt
10 Mauerabsatz.

1995.08 Kaiseraugst – Gstaltenrain 35, Anbau R. und A. Tripold-Minder

Lage: Gstaltenrain 35, Gräberfeld «Gstalten», Region 21,A; Parz. 437 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.790/265.300. Höhe: 285 m ü.M.
Anlass: Anbau an EFH Tripold-Minder.
Fläche: Augenschein Aushub.
Daten: 27./29.3.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Befund negativ; es konnten keine Hinweise auf den Südrand des Gräberfeldes «Gstalten» beobachtet werden.

1995.09 Kaiseraugst – Rinaustrasse 22, Neubau Schwimmbad Jeryen

Lage: Rinaustrasse 22, Region 22; Parz. 316 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.930/265.510. Höhe: 273 m ü.M.
Anlass: Neubau eines Gartenschwimmbeckens.
Fläche: Augenschein Aushub.
Datum: 29.3.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Befund negativ.

1995.10 Kaiseraugst – Gstaltenrain 33, Anbau EFH H. Waltert-Busam

Lage: Gstaltenrain 33, Region 21,A; Parz. 261 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.805/265.325. Höhe: 284 m ü.M.
Anlass: Anbau an EFH.
Fläche: Augenschein Aushub.
Datum: 17./18.7.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Befund negativ, es konnten keine Hinweise auf das Gräberfeld «Gstalten» beobachtet werden.

Vorabklärungen (Sondierungen)

1995.05 Kaiseraugst – Ziegelhofweg 30, EFH A. Füchter-Dormann

Lage: Ziegelhofweg 30, NW-Unterstadt bzw. Steinbruch Ziegelhof, Region 18,D; Parz. 201 (Abb. 1).
Koordinaten: 621.175/265.575. Höhe: 263 m ü.M.
Anlass: Voruntersuchung für Neubau EFH bzw. Aushubbegleitung von Leitungsgraben.
Fläche: 11 lm Baggerschnitt, Augenschein Maschinenaushub.
Grabungsdauer: 22./23.3. und 5.12.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Befund negativ; einzelne Kalksteinsplitter können nicht mit römischen Mauern in Verbindung gebracht werden. Sie dürften von anstehendem Fels aus der Nähe stammen.

1995.12 Kaiseraugst – Hirsrütiweg, Pappelallee Hoffmann-La Roche AG

Lage: Nordöstlich Kreuzung Wurmisweg/Hirsrütiweg, Region 14/22, Parz. 386 (Abb. 1).
Koordinaten: 622.777/265.370. Höhe: 295 m ü.M.
Anlass: Gartengestalterische Markierung der römischen Überlandstrasse durch eine Pappelallee.
Fläche: 28 lm Baggerschnitt.
Grabungsdauer: 16./17.10.1995.
Funde: keine Funde.
Kommentar: Strassenaufbau analog 1995.13, im Südteil ist der Strassenkoffer durch moderne Eingriffe gestört.

Clara Saner

1995.11 Kaiseraugst – Junkholz, Wohnüberbauung Logiswiss/WOFA Hoffmann-La Roche AG

Lage: Fläche zwischen Junkholz- und Violahofweg nördlich Gräberfeld «Im Sager», Region 14; Parz. 349/351 (Abb. 1).
Koordinaten: 622.192/265.150. Höhe: 293 m ü.M.
Anlass: Planung einer Arealüberbauung.
Fläche: West: 171 lm Baggerschnitt, Ost: 160 lm Baggerschnitt.
Grabungsdauer: Sondierung Ost: 12.–25.8.1995; Sondierung West: 23.–27.10.1995.
Funde: Sondierung West: FK D04648, 2 Keramikstreufunde, römisch bzw. Neuzeit.
Kommentar: Befunde negativ; in der Mitte beider Schnitte gibt es eine 30–40 m breite Zone, in der der Kies etwas weiter nach oben stösst.

1995.13 Kaiseraugst – Pfaffenacher/Hirsrütiweg, Rotzinger AG

Lage: Gebsenacher, Region 22, Parz. 388/581 (Abb. 1).
Koordinaten: 622.940/265.535. Höhe: 295 m ü.M.
Anlass: Neubau Gewerbehalle.
Fläche: 40 lm Baggerschnitt.
Grabungsdauer: 8.–15.12.1995.
Funde: FK D04652: Streufunde (wohl nur Neuzeit).
Kommentar: Östlichste gefasste Stelle der römischen Überlandstrasse (sog. Vindonissa-Strasse) mit folgendem Aufbau: Über dem gewachsenen Boden (Kies in Lehm) liegt ein 12,5 m breites und 10 cm dickes Band aus Fein- und Mittelkies. Dieses interpretiere ich als Strassenunterbau, d.h. das Terrain wurde zunächst auf diese Breite abhumusiert und anschliessend mittels Kies stabilisiert (römisches Bautrasse).

Über einer maximal 6 cm dicken Planie aus siltigsandigem Material folgt der älteste eigentliche Strassenkoffer (Breite: ca. 5 m) mit eindeutig verdichteter Oberkante (Fahrbahnniveau).

Die darüberliegende 15 cm dicke, humos-kiesige Schicht muss wohl die neuzeitliche Auffüllung des ausgebauten modernen Feldweges gewesen sein, welcher kurz nach dem 2. Weltkrieg aufgehoben worden ist.

Links und rechts davon folgen zwei nach aussen abfallende Schichten mit Mittelkies bis Geröll in siltig-lehmigem Material. Die ältere ist ca. 7 m, die jüngere 9 m breit. Ich interpretiere diese als Rest zweier planmässig aufgeschütteter römischer Neukofferungen. Auch im Profil der Sondierung 1995.12 sind diese in der Nordhälfte der Vindonissastrasse noch erhalten.

Nördlich der jüngsten Aufkofferung ist ein ca. 1 m breiter Graben erhalten. Am Südrand konnten wir keinen Strassengraben feststellen.

Alle Schichten werden heute von Ackerhumus (Pflugtiefe: ca. 35 cm) überdeckt.

Da Funde fehlen, können keine Datierungen vorgenommen werden. Rolf Glauser

Flächengrabungen

1995.02 Kaiseraugst – «Jakobli-Haus» 2. Etappe

Lage: Dorfstrasse 10, Kastellinneres/NW-Quadrant, Region 20,E/20,W, Parz. 10 (Abb. 1; 4–19).
Koordinaten: 621.370/265.575. Höhe: 267 m ü.M.
Anlass: Abbruch des «Jakobli-Hauses» und des Ökonomieteils des Nachbarhauses; Neubau der Gemeindeverwaltung.
Fläche: ca. 450 m^2 Hand- und Maschinenabtrag.
Grabungsdauer: 2. Etappe: 10.3.–31.10.1995.
Funde: FK D04027–D04645, D04647, D04650, D04651; u.a. 332 Münzen (meist spätrömisch); Bronze: div. Fibeln (mehrere Zwiebelknopffibeln), Armreif (Inv. 1995.02.D04284.1), Glocken (D04129.25, D04279.5, D04470.2), durchbrochene Scheibe von Pferdegeschirr, spätantik (D04517.2), Nadel (D04048.1), Nähnadel (D04087.4), Ohrlöffelchen (D04325.3, D04479.1), Reitersporn (D04069.1), Ring (D04249.1), Spachtel (D04248.1), Wagenaufsatz (D04044.1), Webkamm (D04270.1), Ziernagel (D04050.3); Blei: Gewicht oder Lote (D04331.1, D04422.4), Gusskopf (D04612.4), Gusszapfen (D04612.3); Eisen: Teuchelringe (D04068.1, D04169.2, D04348.1, D04349.1, D04349.2), Stilus (D04236.2), Schlacken; Glas: Armringfragment tordiert (D04401.2); gebrannter Ton: Frauenbüste aus Pfeifenton (D04609.1; Abb. 19), Spinnwirtel (D04050.2), div. Ofenkeramik, Ziegelfragmente mit Stempel der Legio I Martia (D04087.1, D04264.1, D0279.69), div. Hüttenlehm; mehrfarbiger Wandverputz (braun/weiss, gelb/rot, grau/rosa, grün/gelb/weiss/rot, grün/lila, lila/ocker/weiss, orange/grün, rot/weiss/gelb, rosa/gelb, schwarz, weiss/grau), Marmorinkrustationen (D04339.1, D04346.1, D04346.2), Silexstücke (D04128.12, D04175.2, D04217.105, D04245.12, D04340.1, D04506.67), Grabstein aus rotem Sandstein mit Inschrift[10] (D04575.2), Solothurner Marmor mit Buchstaben A[11] (D04605.2), Sandsteinquader mit Inschrift «INDD»(?)[12] (D04629.8); Sapropelit: Armreif (D04411.9); Knochen: div. Spielsteine, doppelseitiger Kamm (D04119.31); menschlicher Schädel (D04637.1), menschlicher Unterkiefer (D04504); nebst Keramik von der Römerzeit bis in die jüngste Neuzeit.

Kommentar: Die 1994 begonnene Kampagne wurde 1995 fortgesetzt und abgeschlossen. Zunächst wurden die Flächen innerhalb des ans Frigidarium angrenzenden Grossraums im Mauergeviert MR 9/27/32/49 (Abb. 4) und die Fläche unterhalb der spätrömischen Kanalheizung bis zum anstehenden Boden ausgegraben. Danach wurde der Korridorraum zwischen MR 50/32 und MR 91/77/78 in einzelnen Sondierungen freigelegt. Die beiden im Nordosten an den Korridor angrenzenden, ca. 4,40×5,80 m bzw. 5,60 m grossen Innenräume (MR 38/39/79/78 bzw. MR 77/79/39/88) wurden anschliessend angeschnitten. Der *Korridor* führt von der Kastell-West-Ost-Achse in die Innenhofanlage der Rheinthermen.

Nachdem eine erste Etappe zur Überbauung freigegeben worden war, wurden die Flächen zwischen MR 9–11 und der bestehenden Gemeindekanzlei ausgegraben. Hier zeigte sich als wichtigstes Element ein *spätrömischer Abwasserkanal*, gebildet aus roten Sandsteinplatten. Verschiedene Platten waren Spolien, wie der auf Abbildung 5 dargestellte *Grabstein*[13] (1995.02.D04575.02) mit einer *lunula* im Giebel[14], der von P.-A. Schwarz[15] wie folgt gelesen wird:

D(is)] M(anibus)	Den (göttlichen) Manen
BELLINIO RITE	Für Bellinius Ritenicus
NICO EVCERIL	Eucerilla, seine Gattin,
LA VXOR POSUIT	hat (den Grabstein) aufgestellt

10 P.-A. Schwarz, L. Berger et al. (Hrsg.). Die römischen und frühmittelalterlichen Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst (Arbeitstitel, in Vorbereitung) Katalog.-Nr. 100.
11 Schwarz/Berger (wie Anm. 10) Katalog-Nr. 101.
12 Schwarz/Berger (wie Anm. 10) Katalog-Nr. 102.
13 Vgl. Anm 10.
14 Vgl. P.-A: Schwarz, Neues zu zwei altbekannten Inschriften aus Kaiseraugst. JbAK 9, 1988, 259ff. Auch der etwas weiter südlich in der Dorfstrasse 1976 gefundene Grabstein des Marcus Attius Severus weist eine Lunula im Giebelfeld auf.
15 Peter A. Schwarz danke ich für verschiedene Hinweise und Gespräche.

Grabung 1974.12/1975 02
FRIGIDARIUM
Grabung 1975.02
Grabung 1928.10
Grabung 1968.02
Grabung 1921.02
GEMEINDEKANZLEI
APODYTERIUM?
MR 35 Fundamentgraben
MR 92/93 Fundamentgraben
0 1 2 3 4 5m
265.590
265.585
265.580
265.575
265.570
265.565
621.340
621.345
621.350
621.355
621.360
621.365
621.370
621.375
621.380
621.385

Abb. 5 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Grabplatte des Bellinius Ritenicus (D04575.2), als Deckplatte eines spätrömischen Abwasserkanals verwendet. M. ca. 1:8.

Nördlich der Gemeindekanzlei konnte ein weiterer schmaler Streifen freigelegt werden, in dem MR 89 gefasst wurde. Auf der Westseite dieser Mauer war bei der Grabung der alten Gemeindeverwaltung (1968.02) 12 m weiter südlich eine Kanalheizung mit hypokaustiertem Zentralraum ergraben worden.

Als junges – allenfalls neuzeitliches bzw. modernes – Element konnte die «Hofmauer MR 81/82», die das Kaltwasserbecken des Frigidariums umgibt, eingeordnet werden.

Um die Abfolge der verschiedenen Bauzustände A–D (Abb. 8–11) besser fassen zu können, wurden von L. Grolimund zwei Profilabwicklungen (Abb. 6–7) längs und quer durch die ganze Grabung zusammengestellt. Es handelt sich um erste Interpretationsskizzen, die noch nicht bis in die letzten Details überprüft worden sind.

Als früheste Elemente sind die Gruben bzw. Gräblein der Phase 2 (Abb. 6,2; 7,2) zu erwähnen. Sie wurden wohl schon im 1. Jahrhundert verfüllt und dürften die letzten Reste jener wohl frühkaiserzeitlichen Siedlungsspuren[16] längs einer vermuteten Verkehrsverbindung parallel zum Rhein sein (Datierung: Gruben-Auffüllung 1. Jh.).

Eine erste Steinbauphase wird im *Bauzustand A* gefasst (Abb. 8). In jener Zeit bestand sicher MR 25, die möglicherweise im Verband war mit jener MR 38 unterhalb des Frigidariums, die älter ist als die beiden Thermenbauperioden. MR 25 stand ebenfalls im Verband mit MR 64. Daran stossen die nach Westen führenden Teile MR 27/10/94 an. Auch MR 36, die Randbebauung längs der West-Ost-Verkehrsachse, gehört wohl in diesen Zusammenhang. Vielleicht ist der Sodbrunnen MR 69[17] schon während Bauzustand A entstanden. Die Phase 3 in den beiden Profilabwicklungen (Abb. 6,3; 7,3) stellt den Vorbereitungshorizont für den Bauplatz von Zustand A dar (Datierung: spätes 1. Jh.[?]). Nach Abbruch von Zustand A entstanden die Planierungen der Phase 4 (Abb. 6,4; 7,4; Datierung: mittleres 2. Jh.[?]).

Zur Zeit von *Bauzustand B* (Abb. 9) besteht im Westen ein Grossraum mit Einbauten (Fundament-MR 46/44/24), weiter im Osten ein Korridor und ganz im Nordosten einzelne Räume, die von diesem Korridor her erschlossen werden. Im Korridor im Osten grenzt eine Brandschicht die Planierungen gegen jüngere Elemente ab. Der Sodbrunnen MR 69 ist während Bauzustand B aufgefüllt worden (2./anfangs 3. Jh.; vgl. Anm. 17). Westlich MR 9 ist Bauzustand B durch jüngere Eingriffe (neuzeitlicher Keller

16 Diese Vermutung wurde bereits nach der ersten Etappe geäussert: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1994, JbAK 16, 1995, 65ff. bes. 77.

17 V. Vogel Müller und S. Deschler-Erb, Ein Sodbrunnen im Areal der späteren Rheinthermen von Kaiseraugst. JbAK 17, 1996, 107ff. (in diesem Band).

Abb. 4 ◀ Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Plan der römischen Mauern der 2. Etappe mit Feldereinteilung und Lage von Längs- und Querprofilabwicklung. M. 1:200.

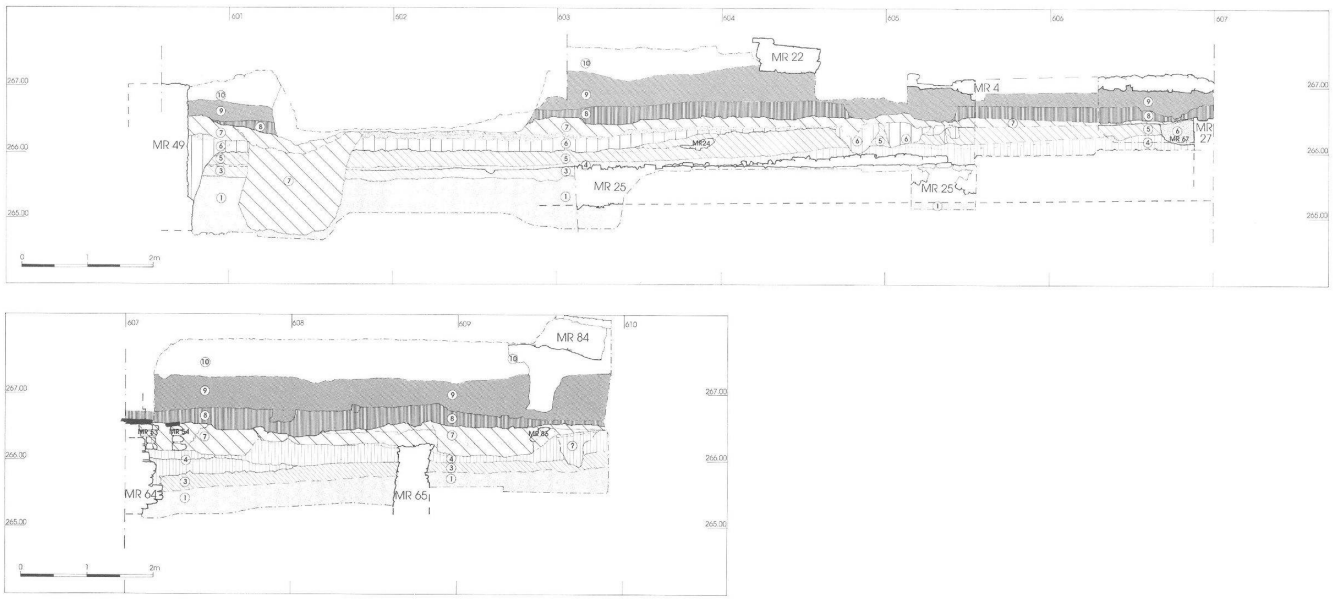

Abb. 6 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Profilabwicklung Nord–Süd. M. 1:80.

1 anstehender Boden
2 frühe Gräblein und Gruben
3 Übergangsschicht/Planierung (nach 30–70)
4 Planierung (nach 70–130; Mitte 2. Jh.)
5 Planierung (nach 70–150; späteres 2. Jh.–Mitte 3. Jh.)
6 unter Mörtelgusshorizont (bis ca. 300)
7 spätantik (bis ca. 400)
8 frühmittelalterlich
9 mittelalterlich
10 neuzeitlich, modern vermischt.

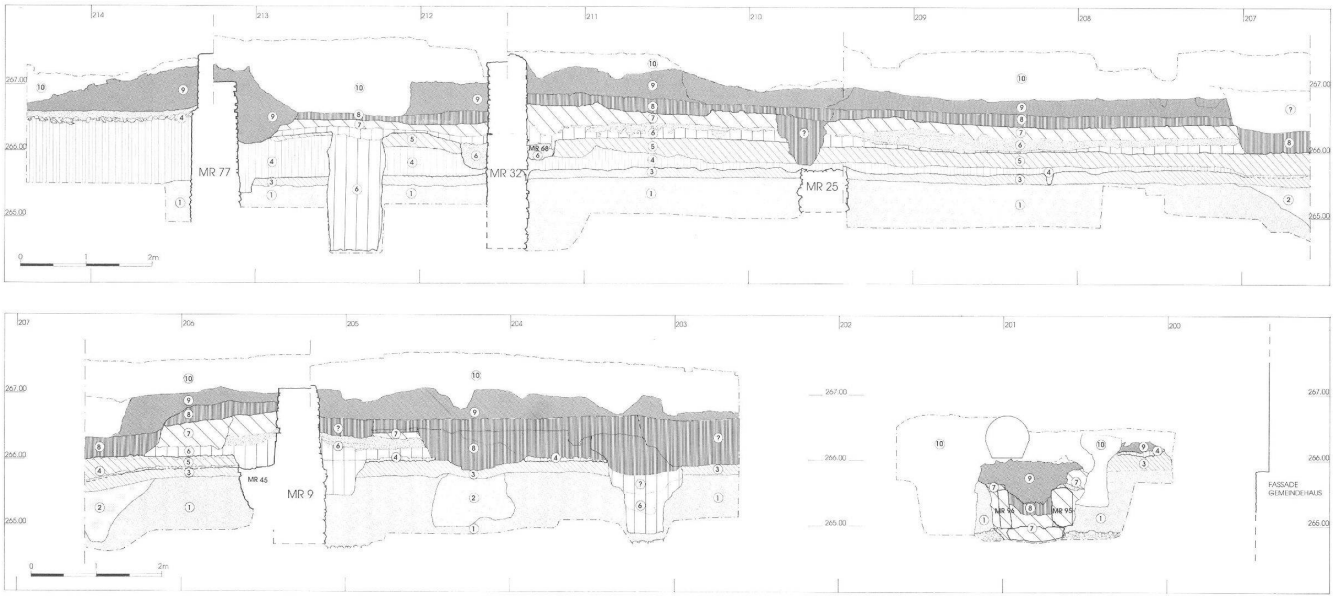

Abb. 7 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Profilabwicklung Ost–West. M. 1:80.

1 anstehender Boden
2 frühe Gräblein und Gruben
3 Übergangsschicht/Planierung (nach 30–70)
4 Planierung (nach 70–130; Mitte 2. Jh.)
5 Planierung (nach 70–150; späteres 2. Jh.–Mitte 3. Jh.)
6 unter Mörtelgusshorizont (bis ca. 300)
7 spätantik (bis 400)
8 frühmittelalterlich
9 mittelalterlich
10 neuzeitlich, modern vermischt.

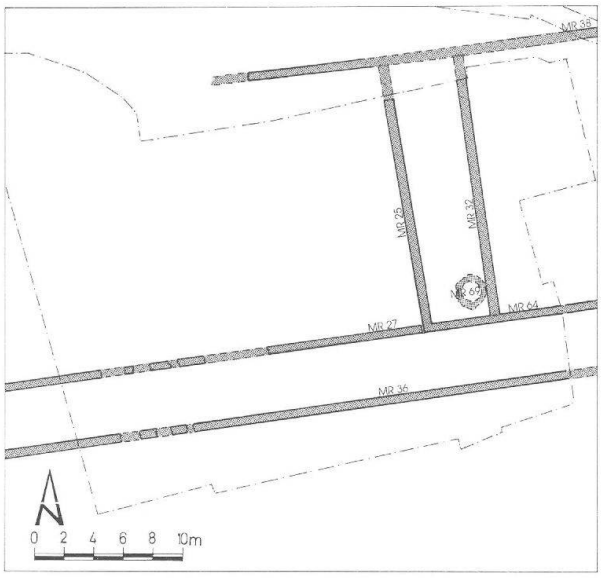

Abb. 8 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Bauzustand A, wohl spätes 1. Jh. M. 1:500.

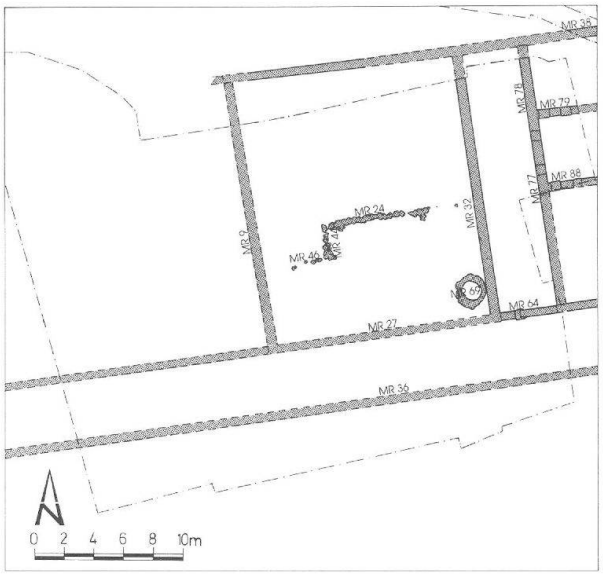

Abb. 9 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Bauzustand B, wohl spätes 2. und 3. Jh. M. 1:500.

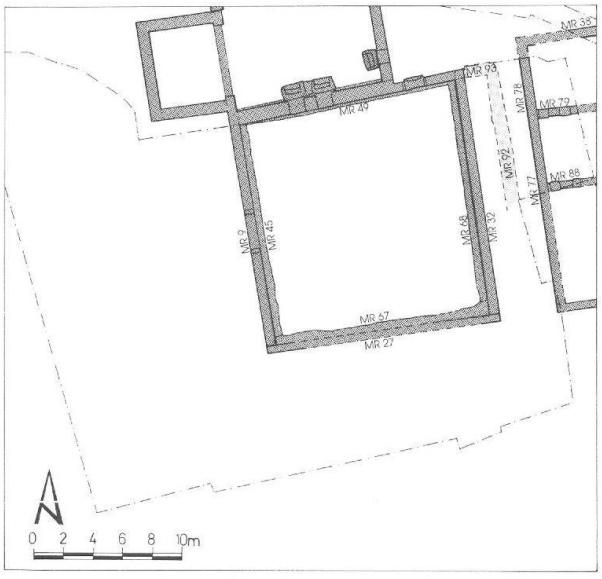

Abb. 10 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Bauzustand C, wohl späteres 3. und 4. Jh. M. 1:500.

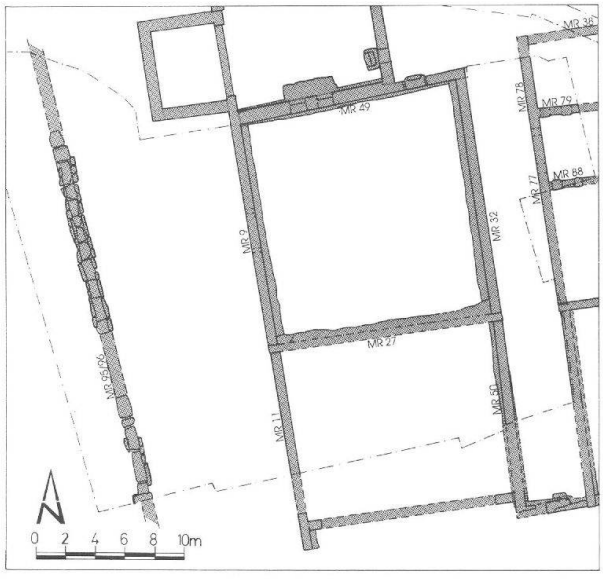

Abb. 11 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Bauzustand D, wohl 4. Jh. M. 1:500.

des «Jakobli-Hauses» mit Treppenzugängen[18], moderne Kanalisation, Hofmauern MR 81/82) stark gestört und die Planierungen der Phase 5 sind nicht mehr erhalten (Bauzustand B dürfte ins spätere 2., allenfalls ins 3. Jh. fallen).

Bauzustand C (Abb. 10) gibt jene Strukturen wieder, die in Zusammenhang mit den Rheinthermen stehen. Das Frigidarium war über zwei Türöffnungen vom Grossraum her zugänglich. Zu Beginn dieser Phase wurde eine Baugrube für MR 92/93 ausgehoben, wohl aber gar keine Mauern errichtet (Abb. 7,6). Mit Bauzustand C wurden die «Mörtelbanquette» MR 67 und 68 an MR 27 und 32 angebracht und MR 45 funktionierte zusammen mit MR 9. Von einer Toröffnung im Westen wurde der Grossraum erschlossen. In der späteren Phase von Bauzustand C führt ein Mörtelgusshorizont an die Oberkante der Torschwelle im Westen (Abb. 6,7; 7,7). Er trennt Phase 6 von Phase 7. Dieser Bauzustand dürfte in die Zeit des späteren 3. und 4. Jahrhunderts fallen.

In *Bauzustand D* (Abb. 11) schliesslich entsteht südlich des Grossraums, der im Verband mit den Rheinthermen steht, ein weiterer Grossraum (MR 11/27/50) von ca. 11,60×14,20 m Grösse. Die breite Toröffnung im Westen des nördlichen Grossraums wird vermauert und die beiden Raumverbindungen ins Frigidarium werden verschlossen. Der nördliche Grossraum und das Frigidarium sind nun vom Thermen-Innenhof her zugänglich.

In einer späten Stufe von Phase 7 wird eine *Kanalheizung*[19] in Feld 24 eingebaut, die zunächst durch ein Präfurnium von Süden her – später wohl von Norden – befeuert wird. Möglicherweise wurden die obersten Schichten der Sodbrunnenfüllung[20], die sich zwischenzeitlich gesenkt hatte, bei diesem Umbau nachgefüllt. Auch der *spätantike Abwasserkanal* gehört in diese Phase; dessen Einschwemmaterial (FK D04631) stammt wahrscheinlich aus dem 4. Jahrhundert, weist

18 Zum Keller s. Müller (wie Anm. 16) 71f.
19 Müller (wie Anm. 16) 73 und 77 Abb. 12.
20 Vogel (wie Anm. 17).

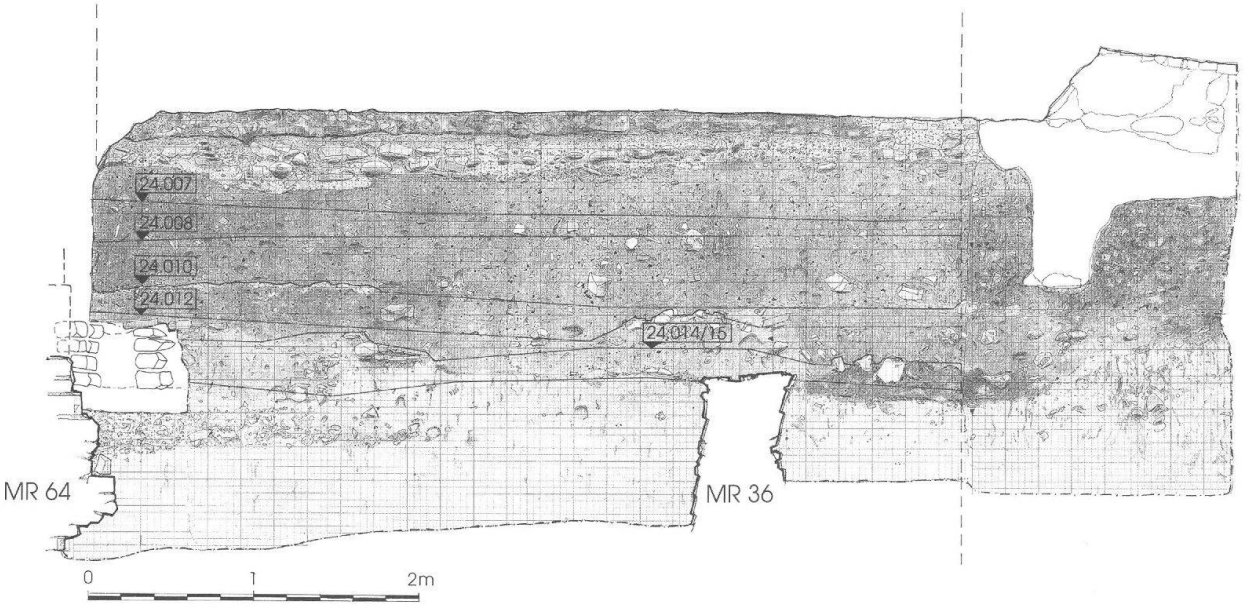

Abb. 12 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Westprofil von Feld 24 (Originalprofil 43) mit Angabe der Abtragshorizonte (vgl. Abb. 18). M. 1:50.

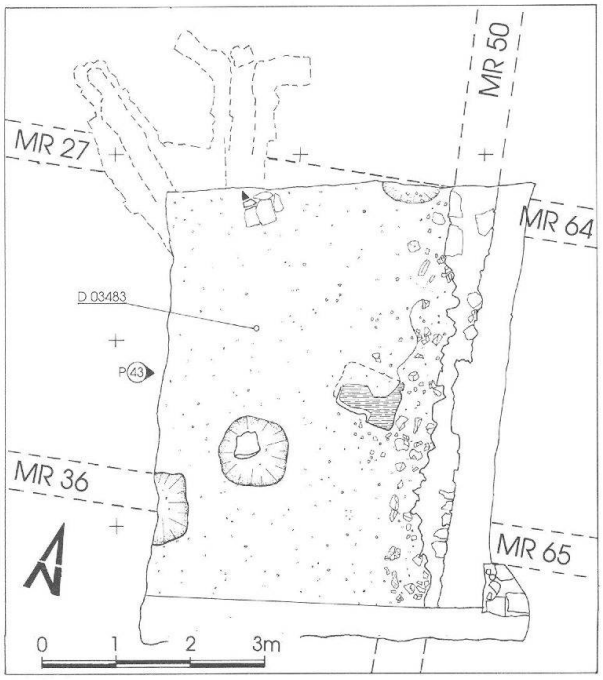

Abb. 13 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Feld 24, Abtrag 007 (= oberer Humusbereich). M. 1:100.

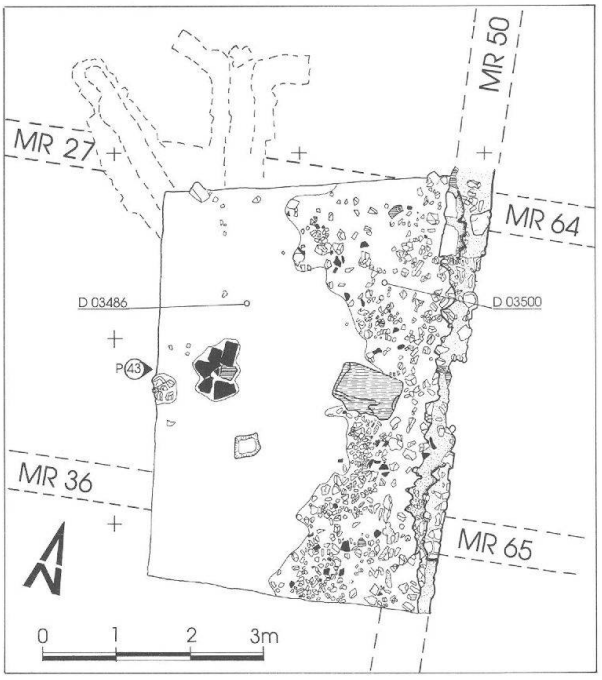

Abb. 14 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Feld 24, Abtrag 008 (= Mauerschutt). Vom Abbruch eines höher aufgehenden Teils von MR 50. M. 1:100.

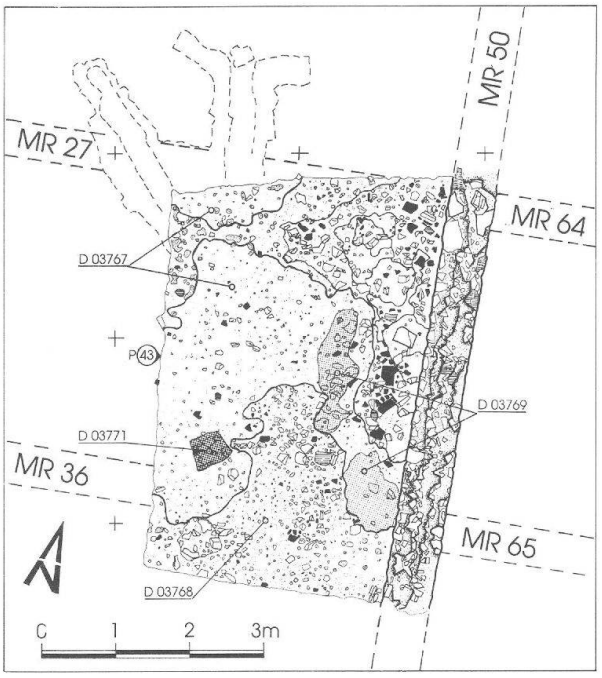

Abb. 15 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Feld 24, Abtrag 010 (= Lehmbodenrest bzw. Horizont zu Lehmboden). M. 1:100.

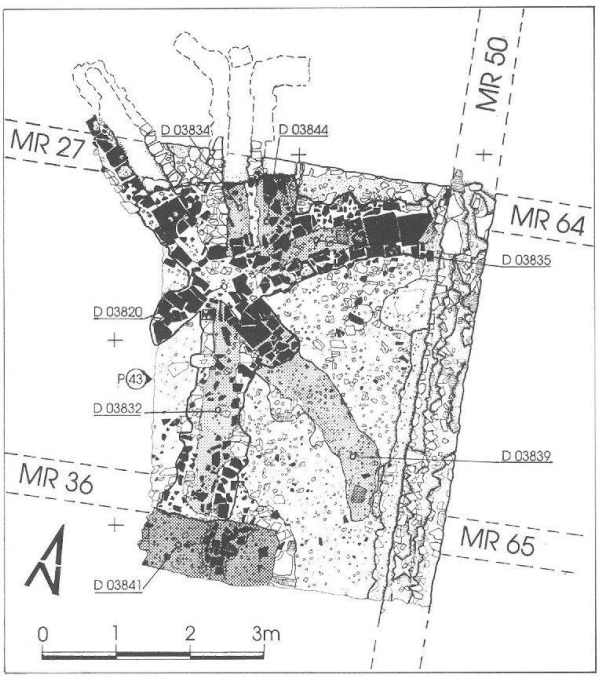

Abb. 17 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Feld 24, Abtrag 014/015. Reste der Kanalheizung mit Kanalfüllungen; Reste eines gebrannten Bodenhorizonts auf dem Vorfundament von MR 50. M. 1:100.

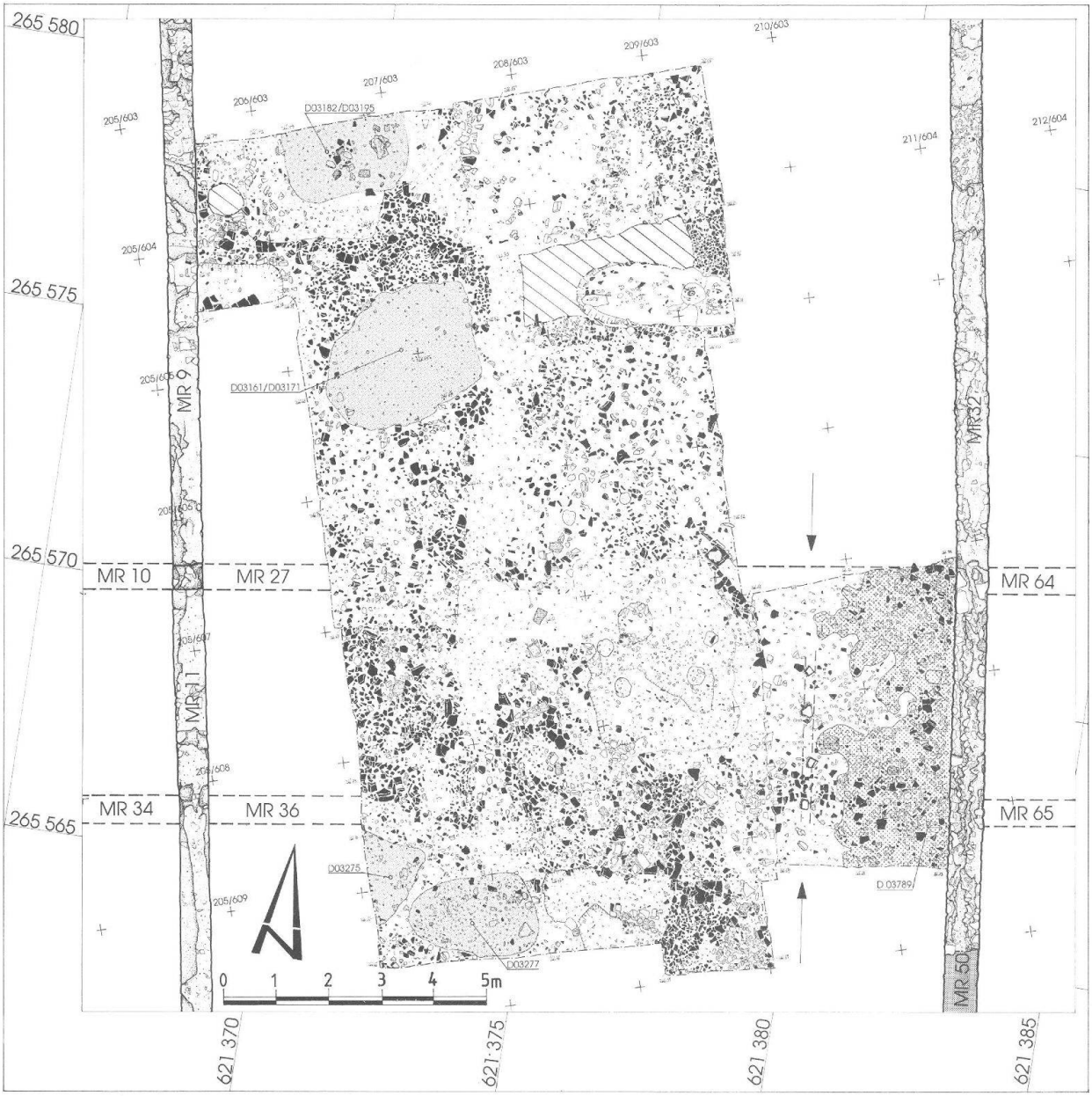

Abb. 16 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Ziegelschutthorizont der Felder 6, 9, 11, 16, 17, 24, 26 (u.a. Abtrag 24.012). M. 1:125. Die beiden Pfeile geben die Lage der parallel zu MR 50 verlaufenden Reihe mit flachen Steinen an.

aber auch zwei Scherben aus dem 5. Jahrhundert[21] auf. Ein *«Ziegelschutthorizont»* (Abb. 16; vgl. Abb. 4 mit den Feldern 6, 9, 11, 16, 17, 24 und 26) trennt die römischen von den frühmittelalterlichen Schichten. Frühmittelalterliches Fundmaterial reicht vereinzelt bis in diese Ziegelschuttschicht hinab[22]. Sie kann als eine Planie für einen frühmittelalterlichen Boden interpretiert werden.

Die Profilphase 8 weist spätantike und frühmittelalterliche Funde auf. Diese wird vom Schichtpaket 9 überdeckt, das zudem auch mittelalterliches Fundmaterial aufweist. Hierzu gehören einzelne Gruben (Grubenhäuser[?]) und Fundamente von Vorgängerbauten des «Jakobli-Hauses». Darüber liegen bis 1,00 m mächtige Schichten (Profilphase 10) auch mit neuzeitlichem und modernem Fundmaterial.

Reto Marti hat in seinem Artikel (vgl. Anm. 22) das Fundmaterial der oberen und unteren humosen und der dazwischenliegenden schutthaltigen Schichten der Felder 6, 9, 11, 16, 17, 24 und 26 untersucht. Das Westprofil von Feld 24 (Abb. 12) zeigt den Eintrag der Abtragsflächen und die Abbildungen 13–17 einige ausgewählte Abtragsflächen dieses Feldes. Die Konkordanz zwischen Abtragsflächen, Abbildungsnummern, FK und Materialbeschrieb gibt die Tabelle Abbildung 18 wieder.

21 Reto Marti danke ich für deren Bestimmung.

22 R. Marti, Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus dem Castrum Rauracense (Grabung Kaiseraugst «Jakobli-Haus» 1994.02). JbAK 17, 1996, 149ff. (in diesem Band).

Abtrag	Abbildung	Fund-komplexe	Materialbeschreibung (Interpretation)
24.007	13	D03483	humoses Material, schwarzbraun, mit viel Holzkohle, Ziegelschrot, Kalksteinen (Mauerschutt); (= «oberer Humusbereich»)
	vgl. 14 West	D03486	siltig-humoses Material, schwarzbraun, durchsetzt mit feinkörnigem Kies, Ziegel- und kleinen Kalksteinsplittern (= «oberer Humusbereich»)
24.008	14 West 14 Ost	D03486 D03500	Beschreibung: vgl. oben (= «oberer Humusbereich») römischer Mauerabbruchschutt mit Kalksteinen, Ziegelfragmenten, Sandsteinstücken, verbranntem Tuff und Mörtelresten (= «Mauerschutt»)
24.009	nicht abgebildet	D03761	humoses Material, schwarz-braun, mit Kalksteinstücken und -splittern, viel Mörtelspuren und Holzkohle, Schlacke (= «unterer Humusbereich»)
24.010	15	D03767	humos-lehmiges Material, grau-schwarz, mit oliven Verfärbungen, Kalk-, Sand- und Kieselsteinen, Ziegelfragmenten, Schlacke, viel Holzkohle und etwas Mörtelspuren (= Horizont Lehmbodenrest)
		D03768	humos-lehmiges Material, grau-schwarz, mit sehr viel Mörtelspuren (= Planierung unter Horizont Lehmbodenrest); vgl. 24.011
		D03769	Lehm, grau-beige, mit dunklen Verfärbungen (= *Lehmbodenrest*); mit hellem Raster dargestellt
		D03771	Pfostenloch; Raster dunkelgrau
24.011	nicht abgebildet	D03768 D03776	Beschreibung vgl. oben, 24.010 Präparieren Ziegelversturz (= Planierung für Lehmbodenreste vgl. 24.010: D03769; vgl. 24.012: D03789)
24.012	16		*Ziegelschuttschicht/«Ziegelschutthorizont»:* Felder 6, 9, 11, 16, 17, 24 und 26
		D03789	Feld 24: Mauer- und Ziegelschutt; humoses Material mit grossem Anteil an Kalksteinen, - splittern, Ziegelfragmenten, Mörtelbröckchen, -spuren, Kieseln und einigen Sandsteinen, wenig Holzkohle westlich nebenan im humosen Material: Steinreihe, evtl. Unterbau für Holzständerreihe - wohl Planierungshorizont; *Pfostenunterlagsreihe* (= «Ziegelschutthorizont»)
24.013	nicht abgebildet	D03796	sandig-siltiges Material, braun-grauocker, mit Mörtelstücken, einzelnen grossen Kalksteinen, einzelnen Ziegelfragmenten, Ziegelschrot, Holzkohle
24.014	17	D03820	*Kanalheizung aus diversen Ziegeln:* Hypokaust- und Suspensuraplatten - teils mit Ziegelschrotmörtelresten
		D03841	Präfurniumseinfüllung: humos mit grossem Holzkohleanteil
24.015	17	D03832	*Kanalfüllungen:* siltig-lehmiges Materialgemisch, graubeige-ocker, lokal Material ockerfarben brandverfärbt, darin Ziegelfragmente, Kalk- und Sandsteine, Kalksteinsplitter, Mörtelspuren und etwas Holzkohle
		D03834	Kanalfüllung: vgl. oben, Material wie FK D03832
		D03835	Kanalfüllung: vgl. oben, Material wie FK D03832
		D03839	Kanalfüllung: vgl. oben, Material wie FK D03832
		D03844	Kanalfüllung: vgl. oben, Material wie FK D03832

Abb. 18 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Tabelle der Abtragsflächen, Abbildungsnummern, Fundkomplexe mit Materialbeschreibung.

Abb. 19 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Frauenbüste aus Pfeifenton (D04609.1). Höhe: 11 cm.

Abb. 20 Kaiseraugst, «Jakobli-Haus» (Grabung 1995.02). Frauenbüste aus Pfeifenton (D04609.1). Höhe: 11 cm.

Abschliessend sei festgehalten, dass 1995 in Kaiseraugst erstmals *Konstruktionsteile* (Lehmbodenrest D03769) in einer Notgrabung *innerhalb* des spätantiken Kastellareals nachgewiesen werden konnten, die aus dem Frühmittelalter stammen, also eine *nachrömische Nutzung* belegen. Ferner konnte in Feld 24 eine Reihe von flachen Steinen parallel zu MR 50 (Abb. 16) beobachtet werden, die als Unterbau für Stützen gedient haben könnten. Sie dürften nachrömische Holzeinbauten in noch bestehende römische Mauern bezeugt haben.

Fragmente einer Frauenbüste aus Terracotta wurden über dem gewachsenen Boden neben dem Abwasserkanal im Westen gefunden (Abb. 19 und 20). Sie könnte gemäss den Beifunden (FK D04609) aus dem 2. Jahrhundert[23] stammen und gibt einen Hinweis, dass wohl schon mittelkaiserzeitlich – allenfalls schon zuvor – auch beim Westende des späteren Castrum Rauracense gesiedelt worden ist.

Urs Müller und Lukas Grolimund

Abbildungsnachweis

Abb. 1 und 4: Zeichnungen Rolf Glauser und Clara Saner.
Abb. 2: Zeichnung Rolf Glauser.
Abb. 3: Foto Rolf Glauser.
Abb. 5: Zeichnung Peter Schaad.
Abb. 6–11; 16: Zeichnungen Lukas Grolimund.
Abb. 12–15; 17: Zeichnungen Clara Saner.
Abb. 19 und 20: Fotos Urs Schild.

23 Annemarie Kaufmann-Heinimann, Basel, danke ich für folgenden Hinweis zur Haartracht: Die Frisur entspricht der bei bronzenen Venusstatuetten geläufigsten; sie ist von griechischen Vorlagen übernommen und findet sich vom 1. bis 3. Jh., ohne dass ihre Form von den jeweils modischen Kaiserinnenfrisuren beeinflusst würde.